

SicherheitsProfi

LUFTFAHRT

Das Magazin der  BG Verkehr

Thema | 14

Sicherer Einsatz von Hubschraubern

Reportage Postzusteller über den Wolken | 16

Selbstverwaltung Neue Vertreterversammlung gewählt | 26



Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr hat sich wieder gezeigt, wie schnell Digitalisierung und Automatisierung die Wirtschaft verändern, und es ist faszinierend, die vielen Ideen und Innovationen zu verfolgen, die sich daraus entwickeln. Angesichts maroder Brücken und überlasteter Straßen, des Fahrermangels und des hohen Automatisierungspotenzials

genießt die Verkehrswirtschaft dabei besondere Aufmerksamkeit.

Die BG Verkehr begleitet die Innovationen aufmerksam. Wichtig sind für uns Entwicklungen bei den Assistenzsystemen, die für unsere Versicherten einen Sicherheitsgewinn bringen. Davon zeugen die Ziele, die unsere Vorsitzenden der Vertreterversammlung auf Seite 28 formulieren, ebenso wie die deutlichen Worte unseres Präventionsleiters auf Seite 30.

Wie wichtig unsere Anstrengungen sind, zeigt ein Blick auf unsere Kennzahlen, die wir Ihnen in einem kurzen Rückblick auf der Seite 29 zusammengestellt haben. Über viele Jahre sanken die Unfallzahlen im Transport- und Verkehrsgewerbe. Dieser klare Abwärtstrend stagniert jedoch, das Unfallrisiko steigt sogar! Neben technischen Fragen gewinnen deshalb neue Strategien in der Arbeitssicherheit an Bedeutung. Auch bei uns. Wir beteiligen uns deshalb an der neuen Kampagne „kommmitensch“, über die wir in dieser Ausgabe erstmals berichten und die neue Wege bei der Verhütung von Arbeitsunfällen gehen will.

Über diese Kampagne erfahren Sie im nächsten Jahr mehr. Die letzte Ausgabe unseres SicherheitsProfi für 2017 möchte ich mit guten Wünschen für Sie und Ihre Familien schließen. Ich hoffe, dass Sie gesund und sicher durch die Winterzeit kommen, wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben und ein sicheres und erfolgreiches neues Jahr.

Sabine Kudzielka

Vorsitzende der Geschäftsführung der BG Verkehr

**Für uns sind alle
Innovationen wichtig,
die einen Sicherheits-
gewinn bringen.**

Impressum

Herausgeber:

Berufsgenossenschaft
Verkehrswirtschaft
Post-Logistik
Telekommunikation
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0

Gesamtverantwortung:

Sabine Kudzielka, Vorsitzende
der Geschäftsführung

Prävention:

Dr. Jörg Hedtmann,
Leiter des Geschäftsbereichs

Redaktion:

Dorothee Pehlke (dp), Birgitta
Angenendt (ba), Renate Bantz
(rb), Ute Krohne (uk)
redaktion@sicherheitsprofi.de

Gestaltung/Herstellung:

mdsCreative GmbH
Alte Jakobstraße 105, 10969 Berlin

Druckerei und Verlag:

apm alpha print medien AG
Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt

Der SicherheitsProfi erscheint
viermal jährlich. Der Bezugspreis
ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



10

16



08

© Airbus/Deutsche Lufthansa AG/Heinz E. Studt/BG Verkehr/DGUV

Schnell informiert

Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
Unfallmeldungen 04

Sicher & gesund

Kommitment
Die neue Präventionskampagne 08

Einmal Indien und zurück
Auf einem Inspektionsflug mit dem neuen Airbus 10

Schnee von gestern
Im Winter sicher unterwegs 12

Hubschrauber im Arbeitseinsatz
Neue Broschüre der BG Verkehr 14

Reportage
Auch auf Deutschlands höchstem Berg kommt jeden Tag der Postbote 16

Arbeitsschutzmanagement-Systeme
Angebote der BG Verkehr 22

Gut versichert

Rechtstipp und Kurzmeldungen 24

Digitaler Lohnnachweis
Hinweise zur Entgeltmeldung 25

Selbstverwaltung neu konstituiert
Mitglieder der Vertreterversammlung Interview mit den Vorsitzenden 26 28

Kennzahlen 2016
Unfälle, Krankheiten, Leistungen 29

Service

Prävention aktuell
Dr. Jörg Hedtmann zum Thema Feststellbremse 30

Kontaktübersicht
So erreichen Sie die BG Verkehr 31

Editorial/Impressum 02

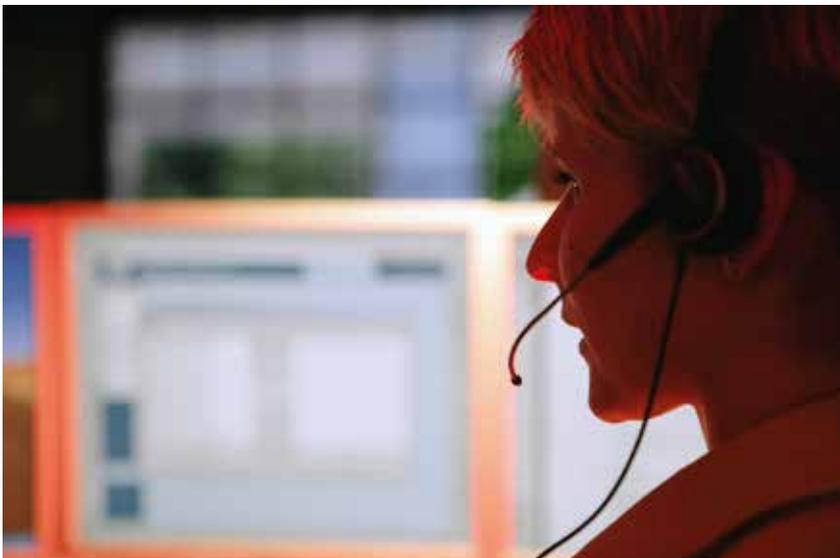
Fraport: Tests zum autonomen Fahren

© Fraport



Der Flughafenbetreiber Fraport und die R+V Versicherung haben gemeinsam ein Forschungsprojekt mit selbstfahrenden Kleinbussen gestartet. Die beiden Shuttlebusse werden nicht auf einem abgesperrten Areal, sondern auf einer belebten Straße des Flughafengeländes getestet. Fraport verspricht sich von den selbstfahrenden Fahrzeugen eine bessere und flexiblere Planbarkeit. Der Versuch auf dem Fraport-Gelände sei ein Test, ob und wie die Technologie eines Tages am Flughafen eingesetzt werden könnte. Zudem gebe es einen Mangel an Busfahrern. Täglich passieren laut dem Konzern rund 2.600 Fahrzeuge das Tor 3 des Flughafens, wo die selbstfahrenden Shuttles getestet werden.

© Jochen Tack imageBROKER/Fionline



© Gettyimages/ Thomas Lohnes / Kontributor / VDSI



Weltweite Vision Zero

Eine Welt ohne schwere und tödliche Unfälle, diesem Ziel haben sich die Unterstützer der Vision Zero verschrieben. Der diesjährige Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Singapur stand unter dem Motto der Vision Zero als globaler Strategie der Prävention. Dort hat die Internationale Vereinigung für Soziale Sicherheit die erste weltweite Präventionskampagne ins Leben gerufen, die BG Verkehr trat als offizieller Partner der globalen Kampagne bei. Den Vertrag unterzeichnete Sabine Kudzielka, Vorsitzende der Geschäftsführung der BG Verkehr. „International gibt es bereits viele Unternehmen und Organisationen, die sich dieser Vision verpflichtet haben. Ebenso wie wir sind sie davon überzeugt, dass sich eine Prävention auszahlt, die sich von der Vision einer Welt ohne Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Erkrankungen leiten lässt“, erklärte sie nach der Unterzeichnung der Unterstützerurkunde.



In der Leitung bleiben

Wer bei den Notrufnummern 110 oder 112 anruft, wird gefragt, was passiert ist. Was aber soll man tun, wenn man nicht in der Lage ist zu sprechen? Sei es durch eine Verletzung oder etwa durch die Anwesenheit eines Diebes im Nebenzimmer. Das Deutsche Rote Kreuz empfiehlt: Bleiben Sie in der Leitung und machen Sie möglichst mit Klopfzeichen oder anderen Geräuschen auf sich aufmerksam. Der Grund: Die Notrufzentrale kann sicherstellen, dass der Anruf nicht versehentlich getätigt wurde. Wenn die Verbindung lange genug steht, kann der Anruf zurückverfolgt und geortet werden – Hilfe ist dann schnell unterwegs.

Ohne Stufen weniger Unfälle

Zum Catern von Flugzeugen werden spezielle Hubwagen genutzt. Die Fahrer der Hubwagen müssen beim Beladen häufig zwischen der Arbeitsplattform und dem Fahrerhaus wechseln. Dabei kommt es immer wieder zu Unfällen. Das wollte die LSG Sky Chefs bei der Konstruktion und Beschaffung neuer Fahrzeuge ändern.

Für den Wechsel zwischen Fahren und Beladen ist nun keine Treppe oder Leiter mehr notwendig. Vorgesehen ist lediglich ein Plattformwechsel. Der Ein- und Ausstieg erfolgt über eine deutlich breitere Treppe mit größerer Auftrittsfläche. Pro Jahr könnten durch diese Modifizierung bis zu 18 Unfälle vermieden werden, glauben die Ideengeber.

Für diese Verbesserung erhielt das Tochterunternehmen der Deutschen Lufthansa nun den dritten Preis im Wettbewerb



„Unterwegs – aber sicher!“, den der Verband für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI) und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat ausgelobt hatten. Hier werden alle zwei Jahre herausragende Lösungen für mehr Sicherheit auf Dienst- oder Schulwegen beziehungsweise im innerbetrieblichen Verkehr prämiert.

+ www.vdsi-unterwegs-aber-sicher.de



© Fotolia.com/StockPhotoPro

Handyverbot ist Sicherheitsgewinn

Der Bundesrat hat das Handyverbot für alle, die im Straßenverkehr unterwegs sind, deutlich verschärft. Bei Verstößen können künftig Geldstrafen bis zu 200 Euro fällig werden, außerdem drohen Punkte in Flensburg und ein einmonatiges Fahrverbot.

„Wir begrüßen das Urteil des Bundesrates sehr und hoffen, dass es eine abschreckende Wirkung hat. Bisher galt die Nutzung des Handys am Steuer oftmals nur als Kavaliersdelikt“, sagt

Dr. Klaus Ruff. Für den stellvertretenden Leiter des Geschäftsbereichs Prävention der BG Verkehr bedeutet das Verbot einen großen Sicherheitsgewinn. „Auch ein ganz kurzer Blick auf das Handy kann schnell tragische Konsequenzen haben. Bei 50 km/h reicht schon eine Sekunde für 14 Meter Blindflug.“

Die Regelungen sind online im Bundesgesetzblatt Teil 1 Nr. 68 veröffentlicht.

+ www.bgbl.de

Klare Regeln für Betrieb von Drohnen

Seit dem 1. Oktober ist die neue Drohnenverordnung in Kraft. Neu ist, dass nun alle Drohnen, die mehr als 0,25 Kilo wiegen, einer Kennzeichnungspflicht unterliegen. Wenn eine Drohne schwerer als zwei Kilogramm ist, braucht der Besitzer einen Kenntnissnachweis. Ab fünf Kilo Gewicht wird eine spezielle Erlaubnis der Landesluftfahrtbehörde benötigt. In einer Höhe von mehr als 100 Metern dürfen Drohnen nur fliegen, wenn eine behördliche Ausnahmeerlaubnis eingeholt wurde. Solche Ausnahmen können die zuständigen Behörden zulassen, wenn der Betrieb keine Gefahr für die Sicherheit des Luftverkehrs oder die öffentliche Sicherheit oder Ordnung darstellt. Insbesondere bei einem geplanten Betrieb außerhalb der Sichtweite lässt sich die Genehmigungsbehörde eine objektive Sicherheitsbewertung vorlegen. Unbemannte Luftfahrtsysteme und Flugmodelle sind verpflichtet, bemannten Luftfahrzeugen und unbemannten Freilobnen auszuweichen. Wer eine Drohne nur auf Modellflugplätzen aufsteigen lässt, kann das auch weiterhin ohne Kenntnissnachweis bzw. Erlaubnis tun. Hier gilt lediglich die Pflicht zur Kennzeichnung mit Namen und Adresse.

+ www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/LR/151108-drohnen.html



Sicherheit für Azubis

Wenn es um Wegeunfälle geht, gehören Berufsschüler zur Risikogruppe Nummer eins. Das diesjährige Präventionsprogramm der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ steht deshalb unter dem Motto „Sicher hin und zurück – Wege ohne Unfall“. Mit Filmen, einem Wettbewerb und Unterrichtsmaterialien für Berufsschulen und Ausbilder im Betrieb will die Aktion für die Gefahren im Straßenverkehr sensibilisieren und für Sicherheit werben.

Das Präventionsprogramm der gesetzlichen Unfallversicherung „Jugend will sich-er-leben“ gibt es bereits seit 1972. Es bietet Berufsschulen und Betrieben jedes Jahr Material zu einem Sicherheitsthema für Unterricht und Ausbildung an. Auf diese Weise werden schon Berufsanfänger mit Risiken der Arbeitswelt vertraut gemacht und lernen, wie sie etwas für ihre Sicherheit und Gesundheit tun können.

+ www.jwsl.de und im Audiopodcast der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unter: www.dguv.de/de/mediencenter/filmcenter/audio/wegeunfall/index.jsp

Pfiffige Ideen gesucht

Der Deutsche Jugend-Arbeitsschutz-Preis geht in eine neue Runde. Azubis, die eine kreative und innovative Idee für mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz haben, können bis zum 31. Mai 2018 ihr Projekt einreichen. Die ersten drei Platzierungen erhalten ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 6.000 Euro sowie eine Einladung zur Messe „Arbeitschutz Aktuell“ im Oktober 2018. Die Teilnehmer sollten nicht älter als 24 Jahre sein.

+ www.jugend-arbeitsschutz-preis.de

Sichere Schneeräumung

Die neue Informationsschrift der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unterstützt Unternehmer bei der Planung, Vergabe und Ausführung von Schneeräumungen auf Dachflächen.

+ **Download und Bestellung**
DGUV Information 212-002
„Schneeräumung auf Dachflächen“
<http://publikationen.dguv.de>

Neuer Verband kümmert sich um unbemannte Luftfahrt



© Fotolia.com/D.Serin

In Berlin hat sich im September der Verband Unbemannte Luftfahrt gegründet. Der Verband will sich mit den Herausforderungen der Zulassung von kommerziell genutzten unbemannten Luftfahrtsystemen und deren Integration in das Luftverkehrssystem befassen. Risiken für die Sicherheit des Luftverkehrs sollen frühzeitig identifiziert und ausgeschlossen werden.

Die Verbandsgründung geht auf eine Initiative des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) und des Bundesverbandes der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI) zurück. Die Hauptgeschäftsführer Matthias von Randow (BDL) und Volker Thum (BDLI) werden zugleich Geschäftsführer des neuen Verbandes sein.

Seminare online buchen

Mehr als 260 Seminare zu mehr Sicherheit und Gesundheit im Betrieb bietet die BG Verkehr im kommenden Jahr Beschäftigten aus ihren Mitgliedsunternehmen an. Teilnehmer erhalten hier einen Überblick über Neuerungen in rechtlicher, technischer und wissenschaftlicher Hinsicht. Die Seminare sind seit Oktober online buchbar. Die Dozenten sind erfahrene Aufsichtspersonen mit guten Kenntnissen der verschiedenen Branchen.



© iStock/alvarez

+ Anmeldung unter:
www.bg-verkehr.de | Webcode: 16848443



Lob bei der Arbeit erhöht die Sicherheit

Mitarbeiter halten Sicherheitsvorgaben häufiger ein, wenn sie dafür positives Feedback von Vorgesetzten bekommen. Das äußerte Christoph Bördlein von der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg-Schweinfurt auf einer Veranstaltung des TÜV Thüringen zum Thema Arbeitssicherheit. Dem Wissenschaftler zufolge zeigen Studien, dass es wenig Erfolg versprechend ist, das Thema Arbeitssicherheit nur bei Verstößen anzusprechen. Um die Zahl der Unfälle zu verringern, sei eine Arbeitssicherheitskultur sinnvoller, die sich am guten Verhalten orientiert und bei der Vorgesetzte bei sicherer Arbeitsweise eine positive Rückmeldung geben.

© Fotolia.com/Alex White

Deutschlands härtester Fahrprüfer

Führerscheinbesitzern und -anwärtern hilft jetzt Hans-Joachim Heist alias Gernot Hassknecht als härtester Fahrprüfer Deutschlands auf die Sprünge. In einem interaktiven Onlinequiz kann jeder kostenlos sein Wissen über die Verkehrsregeln überprüfen. Viele Fragen stimmen mit den realen Prüfungen überein. Bei den Reaktionen des Fahrprüfers erlebt der Prüfling allerdings Überraschungen, die mit der Realität etwas weniger zu tun haben.

+ www.runtervomgas.de/fahrpruefer-hassknecht



Aktuelle

Unfallmeldungen

Schwerer Autounfall

Ein Pilot befand sich nach dem Dienst in seinem Privatfahrzeug auf dem Nachhauseweg. Er hatte es sehr eilig, weil er später als ursprünglich geplant vom Arbeitsort losgefahren war. Auf einer Landstraße verlor er wegen der überhöhten Geschwindigkeit in einer Kurve die Kontrolle über das Fahrzeug. Der Wagen kam von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen einen Baum. Der Betroffene wurde bei dem Unfall schwer verletzt und ist nicht mehr arbeitsfähig.

Glatte Böden



© Gettyimages/CHRISTOF STACHE/Staff

An einem Wintertag war das Personal seit den frühen Morgenstunden mit der Enteisung der Flugzeuge beschäftigt. Ein Mitarbeiter ging gegen Mittag Richtung Halle, um etwas zu holen. Direkt am Eingang rutschte er in einer Pfütze aus und schlug hin. Beim Sturz verdrehte er sich so unglücklich das Knie, dass das vordere Kreuzband abriß. Die Verletzung heilte schlecht, darum war eine wochenlange Behandlung erforderlich.

Blitz schlägt ein

Während eines Gewitters wurde eine Linienmaschine abgefertigt. Ein Flughafen-Mitarbeiter befand sich dabei auf dem Trittbrett des Schleppfahrzeugs. Dabei trug er sein Headset und sprach mit dem Piloten. Während das Flugzeug in Position geschleppt wurde, traf ihn ein Blitz am Kopf. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Schleppfahrzeugs blieb unverletzt.

Komm mit Mensch!

Die Berufsgenossenschaften starten eine neue Präventionskampagne. Es geht um sicheres Arbeiten und gesundheitsbewusstes Verhalten – und ums Mitmachen.

Bei den Recherchen zu unseren Artikeln kommen wir immer wieder in Betriebe mit einer angenehmen Arbeitsatmosphäre: Vorgesetzte und Beschäftigte gehen freundlich miteinander um, man merkt, dass sie an einem Strang ziehen. Sie berichten nicht nur über die Pflicht im Arbeitsschutz, ihre Arbeitsschutzorganisation, über Seminare oder Betriebsanweisungen, sondern auch über die Kür: Gesundheitstage oder -kurse, Zuschüsse zu Rückenschulprogrammen, das selbstverständliche Zurverfügungstellen (und Tragen) der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA). Was aber oft noch mehr beeindruckt, ist der Umgangston: freundlich, wertschätzend, angenehm.

Wir kennen aber auch eine Reihe von Betrieben, in denen es anders zugeht. PSA wird ebenfalls zur Verfügung gestellt, aber nicht durchgehend genutzt. Es fehlt die Einsicht, warum man sie tragen sollte, und dem Vorgesetzten zuliebe macht man es schon gar nicht. Die Vorgesetzten geben an, die Nutzung angeordnet zu haben, aber schließlich könne man nicht hinter jeden Beschäftigten einen Aufpasser stellen. Die Frage, wo man lieber arbeiten möch-

te, erübrigt sich. Gute Arbeitsbedingungen sind aber keine Frage von Gefühlen. Zahlreiche Untersuchungen zeigen auf, wie Führung, Gesundheit und Sicherheit zusammenhängen. Wenn sich kaum Unfälle ereignen und Beschäftigte selten krankheitsbedingt ausfallen, steckt etwas dahinter: Führungsverantwortliche, die dafür sorgen, dass ihre Beschäftigten keinen körperlichen und psychischen Gefahren ausgesetzt sind, ein gutes kollegiales Miteinander und Arbeitsbedingungen, bei denen man gerne zur Arbeit geht. Diesen Zusammenhang möchten die Berufsgenossenschaften und Unfallkassen nun in den Mittelpunkt stellen. In der Kampagne „kommmitmensch – Sicher. Gesund. Miteinander.“ wird aufgezeigt, wie ein sicheres und gesundes Miteinander gelingen kann.

Gute Beispiele und Handlungshilfen

Die Kampagne stellt gute Beispiele vor, die eins gemeinsam haben: Alle Beteiligten denken und handeln selbstverständlich sicher und gesund. Zugleich zeigt sie, wo die Stellschrauben liegen. Die Kampagne macht keine Vorschriften – die gibt es für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bereits –, sondern wirbt ohne erhobenen



Weitere Informationen

www.kommmitmensch.de
kommmitmensch@bg-verkehr.de



Zeigefinger für ein gesundes Miteinander. „Ziel ist es, sich aus Überzeugung gesund und sicher zu verhalten. Wenn das gelingt, können wir langfristig die Unfallzahlen und Fehlzeiten senken“, erklärt Dr. Jörg Hedtmann, Präventionsleiter der BG Verkehr. Die Kampagne will einen Prozess anstoßen, um eine neue Kultur der Prävention zu entwickeln.

Sicherheit und Gesundheit sind Werte für alle Menschen, jede Organisation und die Gesellschaft.

Einen solchen Prozess muss jeder einzelne Mensch und jedes Unternehmen für sich umsetzen, er lässt sich nicht von außen verordnen und er benötigt vor allem viel Zeit. „Wir als BG Verkehr wissen das – und wir wollen unsere Mitgliedsunternehmen dabei unterstützen“, so Dr. Hedtmann.

Mehrwert für Unternehmen

Weniger Unfälle und Fehlzeiten senken nicht nur Kosten, sondern schaffen einen Mehrwert. Unternehmen profitieren von geringeren Ausfallzeiten und gewinnen an Qualität

und Attraktivität. Ein wichtiges Pfund in Zeiten, in denen viele Unternehmen händeringend Fachkräfte suchen und der Wettbewerb um Kunden zunimmt. „Ist das nicht teuer?“, wird sich jetzt mancher fragen. Hier kann man beruhigen. Ein wertschätzender Umgangston, die Kommunikation auf Augenhöhe oder der konstruktive Umgang mit Fehlern kostet nichts extra. Im Gegenteil, wer zum Beispiel Fehler oder Beinaheunfälle aufarbeitet, Unfälle mit der Belegschaft offen bespricht und daraus Schlüsse für die Vermeidung in der Zukunft zieht, gewinnt doppelt: Das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Investitionen in die Arbeitssicherheit und den betrieblichen Gesundheitsschutz liegt nach Forschungsergebnissen der Justus-Liebig-Universität Gießen bei 1,6. Das bedeutet: Für 100 Euro, die eine Firma in Gesundheit und Sicherheit investiert, schlagen langfristig 160 Euro Ertrag zu Buche („return on prevention“). Die Kampagne startete auf der Fachmesse A+A am 18. Oktober in Düsseldorf, parallel mit Plakaten und Social-Media-Angeboten. Die BG Verkehr ist mit dabei. 2018 beginnen wir mit unseren Aktivitäten in den Betrieben. Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann melden Sie sich bei uns: Wir halten Sie gerne auf dem Laufenden und informieren Sie über unsere Planungen zur Kampagne. (rb)

Die sechs Handlungsfelder der Kampagne zur Kultur der Prävention

Die Arbeit in sechs Handlungsfeldern trägt dazu bei, dass Sicherheit und Gesundheit in Betrieben für Führungskräfte und Beschäftigte selbstverständlich werden:

1. Führung

Die Unternehmensleitung ist ein entscheidender Impulsgeber für die Botschaft, dass Sicherheit und Gesundheit zentrale Themen im Betrieb sind. Führungskräfte sind Vorbilder für die Beschäftigten, ihr Verhalten wird übernommen.

2. Kommunikation

Probleme und Ideen zum Thema Sicherheit und Gesundheit sollten Vorgesetzte regelmäßig und auf Augenhöhe mit allen Beschäftigten besprechen, wichtige Informationen sollten vollständig und gut verständlich bei allen ankommen, die davon betroffen sind.

3. Beteiligung

Die Beschäftigten kennen ihre eigenen Arbeitsplätze am besten und schätzen es, wenn ihre Meinung und ihre Erfahrungen gefragt sind. Wer ihr Wissen nutzt, indem er sie an wichtigen Entscheidungen zu Sicherheit und Gesundheit beteiligt, kann effektiver und effizienter handeln.

4. Fehlerkultur

Unternehmen, die Abweichungen und Beinaheunfälle systematisch erfassen und zusammen Lösungen erarbeiten, reduzieren Unfallrisiken erheblich. Kommt es dennoch zu Unfällen und Erkrankungen, sollten diese offen und ohne Schuldzuweisung diskutiert werden, sodass alle für die Zukunft daraus lernen.

5. Betriebsklima

Ein gutes Betriebsklima entsteht durch gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Fairness und sorgt dafür, dass sich alle Beschäftigten wohlfühlen.

6. Sicherheit und Gesundheit

Egal, ob es um die Anschaffung einer neuen Maschine geht, um Umstrukturierungen in der Firma oder darum, den Pausenraum umzugestalten – die Sicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten sollten bei allen wichtigen betrieblichen Entscheidungen im Blick sein.



© DGUV



Auf Inspektionsflug mit dem neuen Airbus

Wird ein neues Flugzeugmuster in Dienst genommen, folgen Überprüfungen im Alltagsbetrieb. Dabei geht es auch um Aspekte der Arbeitssicherheit. Die BG Verkehr war mit an Bord.



Helge Homann (BG Verkehr) und Rubel Rahman (Pilot der Deutschen Lufthansa) messen den Schallpegel.

Der neue Airbus A350-900 gilt als das umweltfreundlichste Langstreckenflugzeug der Welt. Der Kerosinverbrauch wurde um rund 25 Prozent gesenkt und die Maschine ist dank neuer Triebwerke und optimierter Aerodynamik wesentlich leiser als vergleichbare Flugzeugtypen. Der Vorstandschef sprach deswegen bei der feierlichen Begrüßung der ersten Maschine von einem Technologiesprung, der ein Gewinn für die Kunden, die Flughafenanwohner und die Aktionäre sei. Die Lufthansa hat den neuen Flugzeugtypen im Februar 2017 in Betrieb genommen. Beim sogenannten Sicherheitsinspektionsflug wurde nun überprüft, wie die Arbeitsbedingungen der Crew sind und ob die sicherheitstechnischen Maßnahmen zufriedenstellend funktionieren. Dazu begleitete eine Gruppe von Experten den Flug von München nach Mumbai. Die Punkte, die für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz relevant sind, werden selbstverständlich schon lange vor Aufnahme des Linienbetriebs am Boden überprüft, aber da sich unter realen Bedingungen in der Luft doch einiges ändert, sind die Inspektionsflüge eine wichtige Ergänzung.

Gemischtes Team

Bei einem Inspektionsflug geht es ausschließlich um das Flugzeug, die Crew wird nicht beurteilt. Die Arbeit an Bord soll so wenig wie möglich gestört werden, schließ-

lich fliegen auch knapp 300 Passagiere mit. Im Fokus stehen die Belange der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes für die Beschäftigten. Dazu erhält die BG Verkehr in der Regel eine Einladung, um aus Sicht der Unfallversicherung mögliche Restgefährdungen oder arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu betrachten. Zusammen mit den zuständigen Sicherheitsingenieuren, Personalvertretern, Designern, Technikern und Arbeitsmedizinern der Airline wird eine Begehung durchgeführt, zu der auch Messungen gehören.

Arbeitsplätze unter die Lupe nehmen

Wie laut ist es an Bord, ist das Licht in den Ruheräumen angenehm, gibt es irgendwo scharfe Kanten oder heiße Oberflächen, wie schließen die Klappen der Gepäckfächer? Das Inspektionsprogramm der Lufthansa umfasste 13 Fragestellungen, die die 14 Teilnehmer gemeinsam überprüft und protokolliert haben. Selbstverständlich fließen in die Prüfliste auch Hinweise der Crews ein, die schon seit einigen Monaten mit dem neuen Muster unterwegs sind. Worauf achtet die BG Verkehr besonders? „Vor allem wird der Lärmpegel an Bord gemessen“, antwortet Helge Homann, der als Referent für Luftfahrt schon häufiger an Inspektionsflügen teilgenommen hat. „Denn dort sehen wir ein gewisses Belastungspotenzial, das auf jeden Fall



Das Öffnen und Schließen der Gepäckfächer soll so bequem und geräuscharm wie möglich sein.



Rückzugsort für die Piloten im vorderen Bereich der Kabine.

überwacht werden muss. Wir untersuchen aber auch Beleuchtungsstärken und Klimabedingungen wie Temperatur, Luftfeuchte und Zugluft. Auf diesem Flug haben wir uns die neuen Ruhebereiche für die Crew besonders genau angeschaut.“ Für Langstreckeneinsätze wurde an Bord des A350-900 gleich hinter dem Cockpit ein Ruhebereich für die Ersatzpiloten eingerichtet, während die Flugbegleiter ihren Rückzugsort in der hinteren Kabine haben. Damit man in der Pause einen erholsamen Kurzschlaf machen kann, muss es dort möglichst leise sein. Nach dem Flug werden bei einem ge-

meinsamen Briefing alle Beobachtungen und Messdaten zusammengetragen und den entsprechenden Stellen übermittelt, damit Maßnahmen festgelegt und Mängel abgestellt werden können.

Und wie war der erste Eindruck von den Arbeitsbedingungen an Bord? „Sehr positiv“, antwortet Homann. „Aus Sicht der BG Verkehr gibt es keine gravierenden Mängel, im Gegenteil: Die Maschine überzeugt mit vielen technischen Verbesserungen und ist deutlich leiser. Dieses Feedback bekam ich auch von den Piloten und Flugbegleitern.“ (dp)

**Einmal Indien und zurück:
Im mittlerweile eingespielten
Alltagsbetrieb werden an
Bord Schnittstellen
zwischen Mensch und
Maschine mit Blick auf die
Arbeitssicherheit untersucht.**

Umgang mit Lärm an Bord

Die Fliegerei und der Lärm sind eng miteinander verbunden. Lärm von Turbinen und Maschinen auf dem Flughafen ist meistens so laut, dass er innerhalb weniger Minuten dem Gehör schaden kann. Daher sollte man den Aufenthalt in Lärmbereichen so weit wie möglich reduzieren und in diesen Bereichen immer Gehörschutz benutzen.

Lärm in der Kabine und die Geräuschbelastung durch Menschen, Gegenstände und Umgebungsgeräusche schädigen in der Regel nicht das Gehör. Diese Geräusche können aber trotzdem Nachteile für die Gesundheit haben und stellen oft eine Belastung dar, die man kaum bemerkt. Mögliche gesundheitliche Folgeerscheinun-

gen sind Steigerung der Muskelanspannung sowie des Stoffwechsels, Erhöhung des Blutdrucks und erhöhter Puls. Die meisten Menschen erleben dauerhaften Lärm – wie er für Flugbegleiter normal ist – als sehr anstrengend.

Die Fluggesellschaften haben sich in den vergangenen Jahren mit dem Lärm in der Kabine auseinandergesetzt und unterschiedliche Schutzkonzepte entwickelt. Oft wird den Flugbegleitern empfohlen, einen schwach dämmenden Ohrstöpsel zu benutzen, soweit ihre Tätigkeit dadurch nicht beeinträchtigt wird. Informieren Sie sich über die Empfehlungen Ihrer Fluggesellschaft und probieren Sie den Gehörschutz gerade bei lauten Flugphasen aus.

Rutschfest machen

Selbstverständlich trägt man im Winter generell Schuhe mit kräftiger Profilsohle. Spikes bieten Halt auf dickem Eis oder Schnee, aber auf geräumten Flächen oder in Fluren wird es umso rutschiger. Da also unbedingt ausziehen. „Büroschuhe“ oder Schuhe mit hohen Absätzen kann man in einer Tasche mitnehmen oder am Arbeitsplatz deponieren.

Bremsen mit Gefühl

Wenn Sie beim Autofahren nach ein paar Metern Fahrt eine Bremsprobe auf freier Strecke machen, bekommen Sie ein besseres Gefühl für die Straßenverhältnisse. Fahren Sie vorausschauend, halten Sie viel Abstand und bremsen Sie nicht erst kurz vor der Kreuzung. Hier ist es meist besonders glatt. Grundsätzlich sind Temperaturen um den Gefrierpunkt problematisch, weil sich dann sehr schnell Eis bilden kann. Starke Temperaturschwankungen können den Reifendruck reduzieren, deswegen regelmäßig prüfen.



Laufen wie ein Pinguin

Wer verschneite oder glatte Flächen meidet, hat schon viel für seine Sicherheit getan. Nach Möglichkeit sollte man bei Winterwetter nur geräumte und gestreute Wege benutzen. Generell mit Vorsicht zu genießen sind Wege unter defekten Dachrinnen, Baustellen und Abkürzungen. Wenn Wege glatt sind, ist langsames Gehen angesagt. Auf diese Weise belastet man die Füße automatisch mit mehr Gewicht, sodass sie nicht so leicht wegrutschen. Zur Vermeidung von Knochenbrüchen rät die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie zum Pinguingang. Dabei schiebt man das Gewicht über das vordere Bein und tritt mit ganzer Sohle auf. Der auftretende Fuß zeigt leicht nach außen. Diese Haltung sieht vielleicht etwas merkwürdig aus, stabilisiert aber den Körper.

Richtig fallen

Viel häufiger als Beinbrüche sind bei Glatteis Brüche des Handgelenks, denn beim Fallen will man sich reflexartig mit der Hand abfangen. Besser ist es, die Aufprallfläche zu vergrößern: Versuchen Sie, bei einem Sturz nach vorn die Arme leicht angewinkelt vor dem Körper zu halten. Falls Sie nach hinten fallen: Machen Sie sich rund, drücken Sie den Kopf auf die Brust, strecken Sie die Arme vom Körper ab. Sehr zu empfehlen ist rechtzeitiges Training: In vielen Sportarten wird zum Beispiel das geschmeidige Abrollen und Abschlagen mit Hand und Arm nach einem Sturz geübt.

Mehr Fett für die Haut

Im Winter wird die Haut trockener. Die Luftfeuchtigkeit ist geringer, gleichzeitig nimmt die natürliche Talgproduktion der Haut ab. Kalter Wind und der Wechsel zwischen drinnen und draußen belasten zusätzlich. Dermatologen raten im Winter zu fetthaltigeren Hautpflegemitteln mit Substanzen wie Harnstoff (Urea) oder Glycerin. Die ziehen zwar langsamer ein, binden aber die Feuchtigkeit in der Haut und beugen somit der Austrocknung vor. Hände und Gesicht sollten jetzt häufiger eingecremt werden. Auch Seife trocknet die Haut aus. Deshalb eher eine pH-hautneutrale Waschlotion verwenden.

Schnee von gestern?

Eiskalt, sauglatt und stockfinster: Die Arbeit bei Wind und Wetter ist manchmal hart. Wer beruflich unterwegs ist, profitiert von guter Vorbereitung.



© Gettyimages/CHRISTOF STACHE/Staff

Vorbeugen ist besser

Einseitige Ernährung, zu wenig Flüssigkeit oder Schlafmangel beeinflussen unsere Abwehrlage nachteilig, frisches Obst und Gemüse der Saison stärken dagegen. Wer viel trinkt, sorgt dafür, dass die Schleimhäute von Nase, Augen und Rachen nicht austrocknen. Das ist wichtig, weil im Feuchtigkeitsfilm auf diesen Schleimhäuten Antikörper gegen Krankheitserreger schwimmen. Jedes Jahr sterben in Deutschland mehr Menschen an den Folgen einer Grippe als an den Folgen schwerer Verkehrsunfälle. Für Beschäftigte, die beruflich viel Kontakt zu Kunden haben, ist eine Impfung besonders anzuraten. Eine Gripeschutzimpfung ist aber grundsätzlich für alle sinnvoll – nicht zuletzt um diejenigen zu schützen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können.

Wenn Schneechaos droht

Bei einem plötzlichen Schneeeinbruch kann es passieren, dass auf der Straße nichts mehr geht und man stundenlang im Fahrzeug ausharren muss. Bei entsprechend unsicheren Wetterverhältnissen empfiehlt es sich vorzusorgen. Nehmen Sie eine warme Decke mit und etwas zum Essen und Trinken, wie eine Flasche Mineralwasser, eine gut isolierende Thermoskanne mit heißem Tee und eine Packung Müsliriegel. Sinnvoll sind auch gefütterte Handschuhe, Scheibenenteiser, Eiskratzer, Handbesen, eine kleine Schaufel, etwas Sand oder eine Matte als Anfahrhilfe sowie eine Abdeckung für die Windschutzscheibe.

Warme Kleidung

Wer bei eisigem Wind oder Schneeregen unterwegs ist, muss die Kleidung geschickt zusammenstellen. Nachteilig auf die Körperabwehr wirkt es sich immer aus, wenn man durch Schwitzen – aufgrund zu warmer Kleidung – zusätzlich auskühlt. Die Winterausführung der Arbeitskleidung wird gut durch Funktionsunterwäsche ergänzt, die dafür sorgt, dass die Haut trocken bleibt, wenn man ins Schwitzen gerät. Gehen Sie nach dem Zwiebelprinzip vor (mehrere Schichten wärmen besser, weil sich warme Luft dazwischen hält) und achten Sie auch bei großer Kälte darauf, dass ganz außen immer die Arbeitskleidung mit reflektierenden Sicherheitsstreifen bleibt.

Metall am Körper

Metall leitet Kälte besonders gut. Ohringe oder ein Piercing begünstigen deshalb Erfrierungen an den entsprechenden Körperstellen. Im Winter also besser darauf verzichten.

Konzentration

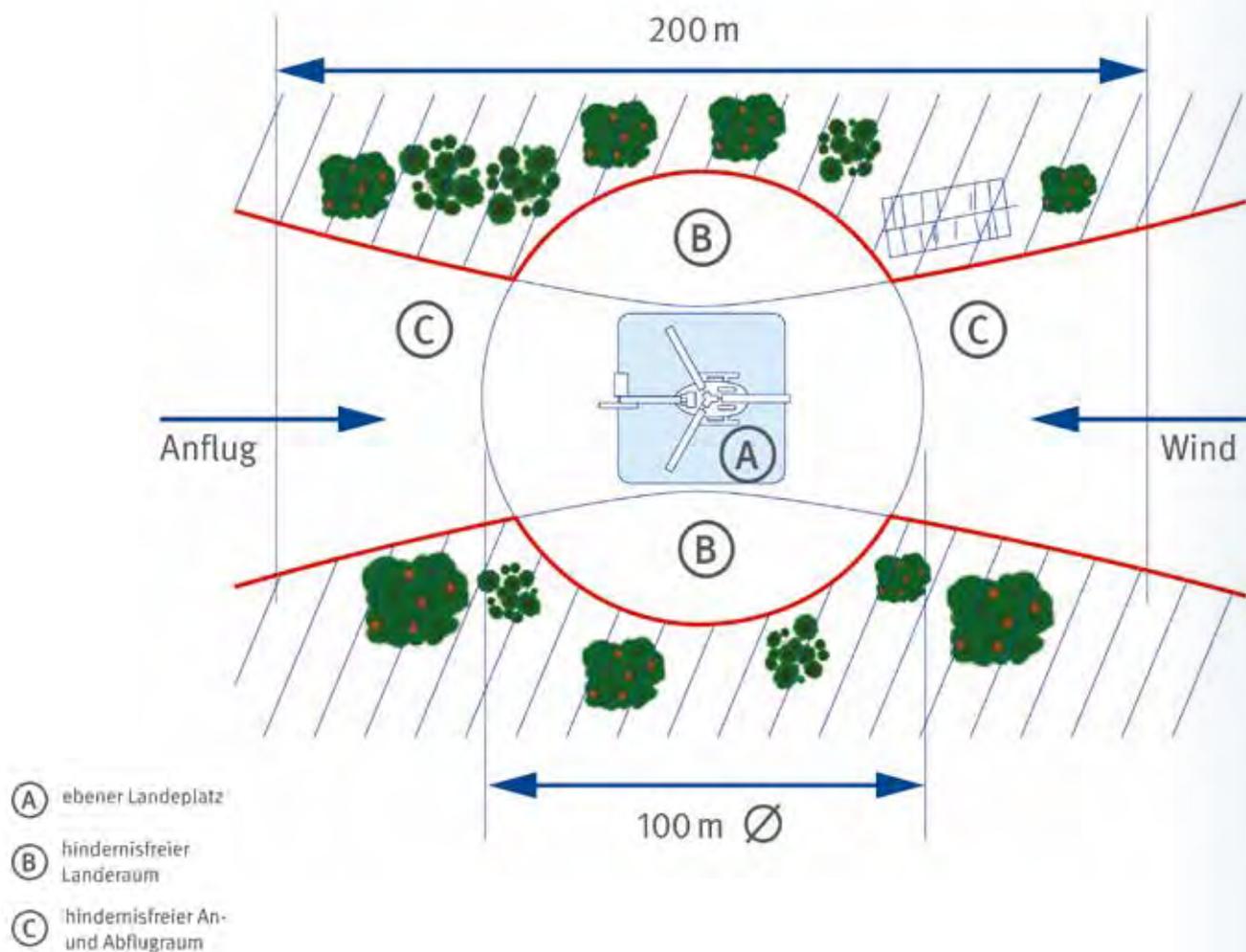
Wer sich bewusst langsam und aufmerksam bewegt, kommt auch im Winter ohne Sturz gut über die Runden. Problematisch sind Zeitdruck und Ablenkung beim Gehen, zum Beispiel durch den Blick aufs Mobiltelefon.



Hubschrauber im Arbeitseinsatz

Die neue Broschüre der BG Verkehr
zum sicheren Einsatz von
Hubschraubern unterstützt Profis
bei ihrer anspruchsvollen Tätigkeit.

Landepplatzgestaltung



Neun Unfälle, davon zwei tödliche, gab es im Jahr 2016 in Deutschland im Bereich Hubschrauberfliegerei (Zahlen der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung für die zivile Luftfahrt). Angesichts des hohen Gefährdungspotenzials und der Millionen Flugkilometer, die jährlich bei den Arbeitsflügen der Hubschrauber zustande kommen, keine alarmierende Zahl. Aber dennoch Anlass für die Unternehmer, mit einer Gefährdungsbeurteilung Maßnahmen zu definieren, um die Lücken im Sicherheitsmanagement zu schließen. Dabei hilft die neue Broschüre mit zahlreichen praxisgerechten Hinweisen, die auch für Einsätze der polizeilichen und militärischen Ordnungs- oder Streitkräfte nützlich sind.

Von Arbeitsmittel bis Notlandeplatz

Die Informationen erstrecken sich über das gesamte Themenspektrum der Arbeit mit dem Hubschrauber. Einen wichtigen Schwerpunkt

bildet das Kapitel zu den Lastaufnahmemitteln. In einer mehrjährigen Versuchsreihe unter Leitung der BG Verkehr und mit weiteren Projektpartnern (AirWork & Heliseilerei, vertreten durch Enrico Ragoni, Fliegergruppe und Fliegerstaffel Blumberg der Bundespolizei und andere) wurde das Verhalten unterschiedlicher Stahl- und Kunststofflastenseile in Bezug auf das unkontrollierte Hochschlagen untersucht. Im Anhang 3 der DGUV Information zum Anschlag von Außenlasten geben zum Beispiel zahlreiche Grafiken und Tabellen dem Profi eine Übersicht zur Auswahl geeigneter Lastaufnahmemittel und zu deren sicherer Verwendung.

Piloten und ihre Arbeitgeber kennen die typischen Risiken des Alltags: Manchmal ist es zum Beispiel unumgänglich, kurzfristig die gesetzlichen Mindestflughöhen zu unterschreiten (dasselbe gilt für die Sicherheitshöhe für eine Autorotation oder den sicheren

Abstand zu Hindernissen). Der Hubschrauber kann sich bei unterschiedlichen Arbeitsarten kurzzeitig in einem Fesselzustand befinden. Das Bodenpersonal ist an Lastaufnahme-, Absetz- oder Montagepunkten einer Vielzahl besonderer Gefährdungen ausgesetzt. Derartige Arbeiten sicher auszuführen, verlangt professionelles Leiten und Handeln aller Beteiligten. Nur durch die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Risikominimierung, die gezielte Auswahl geeigneter Arbeitsmittel und den Einsatz qualifizierten Personals können Arbeitseinsätze sicher ausgeführt werden.

Dipl.-Ing. Stephan Elfert
 Aufsichtsperson der BG Verkehr,
 Sachgebiet Luftfahrt

+ Sichere Einsätze von Hubschraubern bei der Luftarbeit
 DGUV Information 214-911
www.bg-verkehr.de/medienkatalog

Postzusteller über den Wolken

Deutschlands höchster Berg hat eine eigene Postfiliale.
Und einen Postboten, der seinen Traumjob auf
2.962 Metern Höhe gefunden hat.







Andreas Oberauer ist ein bayerisches Unikat. Sowohl als Zusteller der Deutschen Post DHL Group wie auch als Mensch. Wir treffen den 53-Jährigen frühmorgens in seinem Zustellpunkt im Herzen Garmisch-Partenkirchens. Er arbeitet ganz entspannt am Rand eines ameisenartigen Gewusels aus Menschen und Hunderten von Briefbehälterwagen, die mit Paketen beladen werden. Hoch konzentriert und mit einer Schnelligkeit, vor der selbst der Autofokus einer modernen Kamera manches Mal kapituliert, sortiert Andreas Oberauer sein Briefpostpensum in Bezirke und Straßenzüge, in Hausnummern, Fächer und Behälter. Gleichzeitig lauscht er auf die Gespräche seiner Kollegen ringsum, gibt ganz spontan Ratschläge oder launige Kommentare ab und hilft, ohne zu zögern, wo er gebraucht wird.

Mit postalischen Laufschuhen ab ins Revier

Nach dem Sortieren bereitet Oberauer den Arbeitsplatz für den Kollegen in der nächsten Schicht vor, danach schiebt er seine Wagen mit Briefsendungen und Paketen Richtung Rampe. Oberauers Tagesproviant, zwei Wurstsemmeln und Getränke, kommt zu den Paketen und Briefbehältern in den Laderaum. Ladungssicherung mittels Formschluss lautet auch hier das Zauberwort, allerdings riegelt eine metallene Bordwand den Laderaum zum Fahrer hin ab. „So können rutschende Pakete niemals zur Gefahr werden“, sagt Oberauer, „und nehmen außerdem beim Transport keinen Schaden.“ Zu guter Letzt tauscht der sportliche Postbote seine Sicherheitsschuhe gegen eigens für die Zustellung von der Post bereitgestellte Sportschuhe mit weichen Gummisohlen und kräftigem Profil. „Die bringen mir locker fünf, sechs Zehntel“, scherzt er gut gelaunt. Denn während er sich auf der Fahrt in seinen Bezirk penibel an jede Geschwindigkeitsbegrenzung hält, nimmt er den Fußweg von Briefkästen und Haustüren zurück zum Fahrzeug liebend gerne im forschenden Schritt. „Das brauch ich, das tut mir gut“, erklärt er dem verdutzten BG-Fotografen.

Seit 1995 hat Oberauer seinen Stammbezirk rund um Grainau und Eibsee. Er kennt seine Kundschaft, ist mit fast allen per Du, weiß um ihre Schicksale.

Allmorgendliches Ritual: Die Sortierung der Briefpost nach Straßenzügen und größeren Kunden erledigt Andreas Oberauer mit routinierter Präzision.



Auch im Zustellstützpunkt Garmisch-Partenkirchen wird die Verbundzustellung praktiziert. Hier liefert der Postbote Briefe und Pakete gemeinsam aus.

Seine Kunden schätzen ihn seit Langem, ihre Hunde suchen sichere Distanz.

Einladungen zu einer schnellen Tasse Kaffee gibt es genügend, auch an diesem Morgen. Der Zusteller im Dienst schlägt aber alle höflich aus. „Das ist unser Andreas, immer im Endspurt“, heißt es dann mit herzlichem Augenzwinkern. Die „postaggressiven“ Hunde in der Gegend zeigen übrigens erstaunlichen Respekt, wenn der unerschrockene Postbote durchs Gartentor kommt, und beginnen meist erst zu bellen, wenn sie sich selbst in Sicherheit wähen.

Postbezirk mit Fernsicht

Während sich die Wolkendecke im Tal über Grainau zu schließen beginnt, eilt Oberauer mit Briefbehältern voll Post zur Zugspitz-Zahnradbahn. Sie ist bereits gut gefüllt mit Touristen aus aller Welt. Langsam rattert die Bahn durch Wälder und Tunneln zur Bergstation am Zugspitzplatt, einer natürlichen Hochfläche gut 400 Meter unterhalb des eigentlichen Gipfels. Neben Souvenirshop, Gletscherrestaurant und Infoständen befindet sich hier Deutschlands höchste Postfiliale: ein kleiner Raum mit Bürostuhl und Tisch, PC und Drucker. Ein Fenster aus Panzerglas schützt den Postschalter, ►



Oberauer trainiert seit Jahren Taekwondo. Leichte Kartons „zwick“ sich das Kraftpaket kurzerhand unter den Arm, sind mehrere Pakete auszuliefern, ist die gleichmäßige Lastverteilung sein erklärtes Ziel und eine Sackkarre hat er natürlich auch dabei.



Die Leerung der Briefkästen wird elektronisch erfasst.

Die höchste Poststelle Deutschlands



Am 15. Dezember 1931 wurde im Schneefernerhaus gleich unterhalb des Zugspitzgipfels die erste „Poststelle mit Telegrafenanstalt und öffentlicher Sprechstelle“ eröffnet. Seit diesen Tagen durfte sich der zuständige Postbote stets als „höchster Postbeamter Deutschlands“ bewundern und fotografieren lassen. 1992 wurde die Poststelle in die Bergstation am Zugspitzplatt verlegt, seit 1995 ist Andreas Oberauer hier im Einsatz. Fast 2.000 Höhenmeter muss er dabei vom Tal bis zur Poststelle überwinden. Normalerweise dauert das in der Gondel gut zehn Minuten, im Jahr 2017 allerdings wegen des Neubaus der Zugspitz-Seilbahn mit der Zahnradbahn mindestens eine halbe Stunde. An Spitzentagen stempelt Oberauer mehr als 2.000 Postkarten pro Tag. Das gesamte Postaufkommen der Zugspitzfiliale summiert sich auf mehr als 50.000 Sendungen pro Jahr – auch in Zeiten von E-Mail, Facebook und Handyselfies ist kein Rückgang zu bemerken.

Erinnerungsstücke wie ein metallenes Münzfernsprecherschild mit Kalenderanzeige oder der ausrangierte Poststempel (Gipfelhöhe 2.964 Meter!) schmücken den historischen Ort. Oberauer startet rasch den Computer und ist schon wieder unterwegs. Denn im gesamten Gipfelbereich warten das Umweltbundesamt, eine Forschungsstation, das Fraunhofer Institut, der Deutsche Alpenverein sowie die Gastronomiebetriebe samt Businesszentrum auf ihre Postzustellung. Mit der Gletscherbahn fährt er die letzten Höhenmeter vom Zugspitzplatt hinauf zum Gipfel. Vier Minuten benötigt die Gondel und entlässt ihre Passagiere in schneidende Kälte.

Ein kräftiger Ostwind treibt Wolken voller Eiskristalle vor sich her, modelliert eine tiefgefrorene Welt unter bayerisch blauem Himmel. „Welch ein Tag!“, schwärmt Oberauer. In all den Jahren hat sich seine Begeisterung für die großartige Natur nicht gelegt. Er gönnt sich ein paar Sekunden für den einzigartigen „Fünf-Länder-Blick“: Deutschland, Österreich, die Schweiz



Andreas Oberauer auf dem Zugspitzplatt –
einem der wohl außergewöhnlichsten
Postzustellbezirke Deutschlands.

**„Für die Arbeit bei Wind und Wetter in dieser Höhe
brauche ich eine gewisse Kondition: Das ist jeden Tag
eine kleine Herausforderung, aber es ist
auch jedes Mal ein wunderbares Erlebnis.“**

und Italien teilen sich das Gipfelpanorama – und natürlich Bayern! Im sicheren Schritt geht es auf gespurten Wegen weiter zu den Abgabestellen, wo Oberauer gleich die neuen Sendungen mitnimmt. Viel Zeit zum Genießen des Sonnentages nimmt sich der Zusteller nicht. Er befreit im Vorbeigehen nur schnell das Bayernwappen von Eis und Schnee, sucht nach einem schönen Fotostopp, der gerade nicht von Touristen belagert wird, und dann geht es auch schon wieder zurück zur Postfiliale. Denn dort könnte ja bereits Kundschaft warten.

Sein Stempel geht um die Welt

Die Postfiliale ist normalerweise eine bis anderthalb Stunden pro Tag geöffnet, die eigene Postleitzahl und der einzigartige Poststempel machen den Besuch der Poststelle zum Pflichtprogramm für Briefmarkenliebhaber. Aber auch die Touristen lieben es, sich selbst oder ihren Angehörigen Grüße mit dem Zugspitzstempel zu schicken. Rund eine halbe Million Gäste kommen pro Jahr auf die Zugspitze. Der Postkorb unter dem Einwurfschlitz ist gefüllt mit Ansichtskarten. Mit der ihm eigenen Präzision beginnt

Oberauer, die heutigen knapp 200 Postsendungen zu stempeln – an Spitzentagen kann es auch schon das Zehnfache sein. Schalterkunden lassen sich zwar nicht blicken, doch immer wieder fotografieren ihn Touristen bei der Arbeit. Oberauer ist daran gewöhnt, ja es macht ihn sogar ein wenig stolz.

Weihnachtsgeschenk bald fertig

Weil die Zugspitze derzeit nur per Zahnradbahn zu erreichen ist, wurden die Öffnungszeiten der Poststelle kräftig durcheinandergewirbelt. Aber bald wird sich alles wieder einpendeln. „Am 21. Dezember bekomme ich mein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk“, erzählt Andreas Oberauer strahlend. Denn an dem Tag soll die neue Zugspitz-Seilbahn in Betrieb gehen. Er freut sich auf grandiose Ausblicke und vor allem die Gewissheit, die Öffnungszeiten wieder auf die Minute genau einhalten zu können. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wurden ihm in die Wiege gelegt: Auch sein Vater Jakob war zwanzig Jahre lang Zugspitzpostbote aus Leidenschaft.

Text und Fotos: Heinz E. Studt





„Diese Urkunde

ist eine Auszeichnung“

Guter Arbeitsschutz hat viel mit systematischer Planung zu tun. Seit zehn Jahren unterstützt dabei die BG Verkehr.

Herr Bokelmann, wenn es in einem Betrieb seit Jahren keine Unfälle gibt, besteht ja in Sachen Arbeitsschutzmanagement kein Handlungsbedarf?

Da muss ich Ihnen gleich widersprechen, denn diese gute Situation kann sich von einem Tag auf den anderen komplett ändern. Dann muss der Unternehmer im Fall einer Prüfung nachweisen können, dass er alle gesetzlichen Auflagen zum Arbeitsschutz erfüllt, und das sollte nie vom Zufall abhängen.

Reicht es denn nicht, wenn man sich konsequent an die gesetzlichen Vorgaben hält?

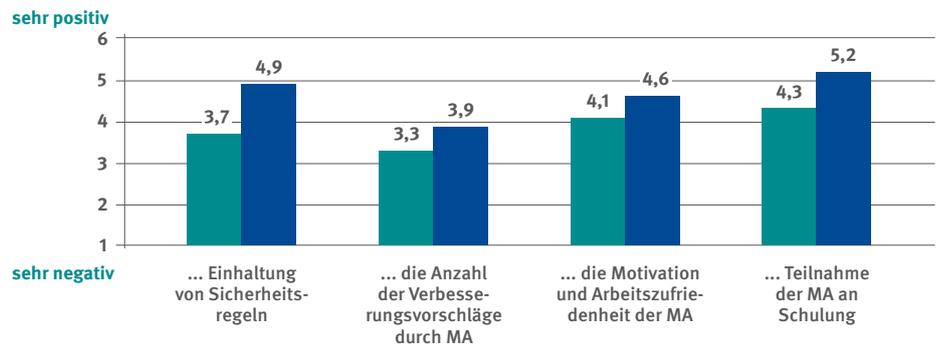
Auf den ersten Blick ja. Wer allerdings nur auf die gesetzlichen Auflagen reagiert, lässt sich das Heft des Handelns aus der Hand nehmen. Wirkungsvoller und damit wirtschaftlicher ist es, fortlaufend die Forderungen von Kunden und Gesetzgeber in die betrieblichen Prozesse einzubinden.

Was bedeutet der Begriff Management in diesem Zusammenhang?

Gutes Management bedeutet nichts anderes als gute und umfassende Planung! Dann sprechen wir nicht mehr von Qualitätssicherung durch Prüfung, sondern von geplanter Qualität.

© Getty Images / kupicoo

Verhalten der Mitarbeiter



Sie sind schon seit zehn Jahren dabei: Hat sich seit 2007 viel verändert?

Wir betreuen von Beginn an Firmen aus allen Branchen: Von der Containerreederei über Entsorgungsfirmen, Schwerlastlogistik oder Personenbeförderung ist alles dabei. Wir stellen in den letzten Jahren fest, dass ein zunehmendes Interesse daran besteht, sich eine gute Arbeitsschutzorganisation bescheinigen zu lassen. Öffentliche und private Auftraggeber fordern immer häufiger ein Zertifikat, manchmal auch noch zusätzlich für Umweltschutz und Qualitätsmanagement. Die Einführung eines Arbeitsschutzmanagement-Systems (AMS) bringt also ganz klar wirtschaftliche Vorteile. Wer sich rechtzeitig darum kümmert, hat im Wettbewerb einen erheblichen Zeitvorteil.

Ganz schön viel Arbeit neben dem Kerngeschäft ...

Das hängt davon ab, was man unter Kerngeschäft versteht! Gute Organisation ist eine unverzichtbare Voraussetzung für gute Prävention. Wir haben anlässlich des Jubiläums die von uns zertifizierten Unternehmen befragt. Die Ergebnisse sind durchweg positiv. Unter anderem betonen die Führungsverantwortlichen, dass die Zeit, die sie investiert haben, später mehrfach eingespart wird.

Können Sie dafür ein Beispiel nennen?

Denken Sie an die vorgeschriebenen Prüfungen, Untersuchungen und Unterweisungen.

Was gefällt Ihnen besser: Die im Betriebsablauf eingebettete, rechtzeitige Planung oder die Gefahr, etwas Wichtiges zu vergessen? Und so ist es mit allen Dingen, die erledigt werden müssen: Rechtzeitige Planung – für die Tourenplanung eine Selbstverständlichkeit – ist ein wesentlicher Schutz vor unkalkulierbaren Störungen.

Wie reagieren die Mitarbeiter?

Sie sind zufriedener und motivierter, weil sie stärker eingebunden werden, zum Beispiel bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung. Aus den Rückmeldungen zu unserer Umfrage geht außerdem hervor, dass sich die Akzeptanz von Sicherheitsvorschriften verbessert hat und die persönliche Schutzausrüstung häufiger genutzt wird.

Nahmen die Arbeitgeber ihre Verantwortung in Sachen Arbeitsschutz denn vorher nicht ernst genug?

Nein, das Gegenteil ist der Fall. Aber der Teufel steckt im Detail. Ich besuche oft Unternehmen, die einen guten Eindruck machen. Man merkt, dass sie den Arbeitsschutz nicht nur als lästige Pflicht betrachten. An vielen Stellen haben wir vorbildliche Regelungen gefunden. Aber was geschieht im Betrieb, wenn zum Beispiel die Vorgaben für Piktogramme geändert werden? Finden die Führungsverantwortlichen auf Anhieb alle Betriebsanweisungen, die geändert werden müssen? Haben sie eine Übersicht aller Personen, die in ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich anhand dieser Betriebsanweisungen unterwiesen wurden und jetzt eine neue Information brauchen?

Und nach der Einführung des AMS?

Da holen Sie sich die entsprechenden Ordner mit einem Griff oder wenigen Klicks und die Sache ist erledigt. Wie gesagt: Die Zeit, die man am Anfang investiert, bekommt man um ein Vielfaches zurück. (dp)

Reaktionen zertifizierter Betriebe

- ▶ Sehen Sie sich das AMS bei uns an – es ist verblüffend, wie leicht die Steuerung des Systems ist.
- ▶ Das AMS verbessert die Position auf dem Markt.
- ▶ Planen Sie genügend Zeit für Dokumentation ein, der Aufwand hierfür lohnt sich.
- ▶ Nicht fragen – machen!
- ▶ Man sollte offen für Veränderungen und Anpassungen sein.
- ▶ Die Führung muss hinter dem Projekt stehen und bereit sein, Ressourcen für ein AMS in die Hand zu nehmen.
- ▶ Auf alle Fälle das AMS mit der BG Verkehr, weil es intensiv ist und bei den Mitarbeitern ankommt und gelebt wird.

Interview mit ...

Günter Bokelmann.
Der Dipl.-Ingenieur begutachtet seit 2007 Betriebe im Hinblick auf ihr AMS und ist Referatsleiter Arbeitsschutz-Managementssysteme bei der BG Verkehr.



Ihre Frage:

Sind wir versichert, wenn wir ohne Chef zur Weihnachtsfeier gehen?

Tanja Sautter, Juristin bei der BG Verkehr, antwortet:

Ja. Damit die Weihnachtsfeier am Arbeitsplatz versichert ist, muss nicht mehr die Unternehmensleitung persönlich an der Feier teilnehmen, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Auch Weihnachtsfeiern einer Abteilung sind unfallversichert. Das hat das Bundessozialgericht entschieden und damit seine langjährige Rechtsprechung aufgegeben. In dem konkreten Fall war eine Angestellte bei einer



© Gettyimages/svetikd

gemeinsamen Wanderung während einer Feier ihrer Abteilung ausgerutscht und hatte sich am Arm verletzt. Betriebliche Gemeinschaftsveranstaltungen stehen nach der ständigen Rechtsprechung des Bundessozialgerichts unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, weil sie das Betriebsklima fördern und den Zusammenhalt der Kollegen untereinander stärken. In der Entscheidung haben die

Richter klargestellt, dass dieser Zweck auch erreicht und gefördert wird, wenn kleinere Untergliederungen eines Betriebes eine Veranstaltung durchführen. Notwendig ist dafür lediglich, dass die Feier allen Mitarbeitern des Teams offenstand und die jeweilige Teamleitung teilnimmt. Dies war hier der Fall. (Urteil des Bundessozialgerichts vom 05.07.2016, Az. B 2 U 19/14 R)



© fotolia.de/Anke Thomass

Neustart nach Unfall

Nach einem schweren Arbeitsunfall ist es nicht immer möglich, in den früheren Beruf zurückzukehren. Wird eine berufliche Neuorientierung oder Wiedereingliederung notwendig, hilft die Stellenvermittlung der gesetzlichen Unfallversicherung. Die kostenfreie Arbeits- und Personalvermittlung der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen heißt DGUV job.

© DGUV



➕ Informationen und Erklärvideos unter:
www.dguv.de/job

Unfallversichert in der Elternzeit

Die Elternzeit nach der Geburt eines Kindes gilt rechtlich als unbezahlte Freistellung von der Arbeit. Beschäftigte, die in dieser Zeit trotzdem ausnahmsweise für ihren Arbeitgeber tätig werden, stehen dabei unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Schutz der Unfallversicherung greift allerdings nicht bei jedem Besuch in der Firma. Versichert sind die Mitarbeiter in Elternzeit grundsätzlich dann, wenn sie etwas tun, das mit dem Beschäftigungsverhältnis in einem inneren Zusammenhang steht: bei Arbeiten im Auftrag des Arbeitgebers, bei der Teilnahme an einer Schulung oder einer betrieblichen Gemeinschaftsveranstaltung und auf den Wegen dorthin. Private Besuche im Büro, um Kollegen den Nachwuchs vorzustellen, sind nicht unfallversichert.

Lohnnachweis digital geht in die zweite Runde

Unsere Mitgliedsunternehmen melden Lohnsummen, Arbeitsstunden und die Anzahl der Versicherten. Für das Beitragsjahr 2017 erfolgt die Meldung noch einmal auf zwei Wegen.



Bis zum 16. Februar 2018 melden alle Unternehmen ihre Lohnsummen noch einmal doppelt: Über das neue digitale Verfahren, das Bestandteil des Entgeltabrechnungsprogramms ist, und zusätzlich auf herkömmlichem Weg bei der BG Verkehr. Das parallele Verfahren für das Meldejahr 2017 ist notwendig, um die Qualität der Daten zu sichern. Die BG Verkehr vergleicht die Informationen aus beiden Verfahren miteinander, um eventuell vorhandene Fehler in Entgeltabrechnungsprogrammen zu erkennen und Anwender zu unterstützen. Während des Parallelbetriebes beraten Sie gerne die Mitarbeiter des Referates Beratung und Prüfung.

Die Meldung des digitalen Lohnnachweises erfolgt ausschließlich gesichert und verschlüsselt aus systemgeprüften Entgeltabrechnungsprogrammen oder über die Ausfüllhilfe sv.net.

Lohnnachweis digital

Den Nutzern der systemgeprüften Entgeltabrechnungsprogramme empfehlen wir folgendes Vorgehen:

1. Eingabe der Stammdaten (Betriebsnummer der BG Verkehr, Mitgliedsnummer und PIN), wenn diese noch nicht erfasst sind. Die Daten werden dann in Ihrem Programm hinterlegt.

2. Abruf der Stammdaten. Führen Sie den Abruf möglichst frühzeitig durch.
3. Überprüfung und falls erforderlich Anpassung der Zuordnung aller Beschäftigten zur zutreffenden Gehaltstarifstelle.

Wichtig: Nutzen Sie immer die aktuelle Version des Entgeltabrechnungsprogramms.

Hat das Unternehmen mehrere Stellen, die einen Lohnnachweis an die BG Verkehr melden, ist für jede dieser Stellen ein Abgleich der Stammdaten erforderlich. Die BG Verkehr erwartet für jeden Abruf einen Teillohnachweis und fasst diese in einem Beitragsbescheid zusammen. Gehen die erwarteten digitalen Lohnnachweise nicht ein, werden die zur Beitragsberechnung erforderlichen Daten von der BG Verkehr geschätzt.

Lohnnachweis digital per Ausfüllhilfe sv.net

Wer kein Entgeltabrechnungsprogramm nutzt, gibt den digitalen Lohnnachweis über die Ausfüllhilfe sv.net ab. Der Zugang erfolgt über das Internet. Die Ausfüllhilfe wurde optimiert und ist nun deutlich bedienungsfreundlicher. Die Stammdaten werden vom Unternehmen unmittelbar vor der Abgabe des Lohnnachweises im sv.net abgerufen. (uk)

⊕ www.itsg.de/oeffentliche-services/sv-net/
www.bg-verkehr.de | Webcode 16516756
www.bg-verkehr.de | Webcode 16925536

Kurzinfo zur Doppelmeldung für beide Verfahren

Neu: Lohnnachweis digital

Für Unternehmen, die Programme zur Entgeltabrechnung einsetzen, ist der Lohnnachweis in diese Programme integriert. Wer kein Programm einsetzt, nutzt die Ausfüllhilfe sv.net. Detailinformationen zum neuen Meldeverfahren „Lohnnachweis digital“ finden Sie auf den Internetseiten der BG Verkehr.

Alt: Lohnnachweis über BGdirekt oder in Papierform

Sie können den Lohnnachweis über den Onlineservice  BGdirekt der BG Verkehr übermitteln. In dem kennwortgeschützten Serviceportal geben Sie alle erforderlichen Angaben ein. Den Zugang zu  BGdirekt finden Sie gleich oben rechts auf der Startseite unserer Homepage. Ihren Benutzernamen und das Passwort erhalten Sie jedes Jahr mit dem Schreiben „Entgeltnachweis und Zugangsberechtigung für  BGdirekt“.

Sie können aber alternativ auch das von uns übersandte Formular nutzen und ausgefüllt zurücksenden. Falls ein Steuerberater die Entgeltmeldungen für Sie erledigt, leiten Sie einfach alle Unterlagen an ihn weiter.



Die Mitglieder der Vertreter-
versammlung, des Vorstandes und
der Geschäftsleitung der
BG Verkehr nach der
konstituierenden Sitzung in Hamburg.

Die neue Wahlperiode hat begonnen

Nach den Sozialwahlen hat sich die Selbstverwaltung der BG Verkehr am 5. Oktober 2017 in Hamburg konstituiert.

Mitglieder der Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten

1. Manfred **Krüger**, 53819
Neunkirchen-Seelscheid
2. Volker **Häweling**, 47228 Duisburg
3. Ralf **Hömann**, 70191 Stuttgart
4. Thomas **Spies-Günzel**, 44227 Dortmund
5. Hartmut **Dettmann**, 72250 Freudenstadt
6. Peter **Geitmann**, 18069 Rostock
7. Uwe **Faust**, 34298 Helsa
8. Uwe **Bull**, 21762 Otterndorf
9. Jürgen **Rittmann**, 89081 Ulm
10. Kurt **Mauter**, 27330 Asendorf
11. Gerd **Doepelheuer**, 38820 Halberstadt
12. Stephanie **Moser**, 67454 Haßloch
13. Wolfgang **Witzke**, 53894
Mechernich-Bergheim
14. Thomas **Warner**, 28237 Bremen
15. Jutta **Diekamp**, 25474 Ellerbek
16. Iris **Arens**, 56271 Mündersbach
17. Christin **Mengel**, 30161 Hannover
18. Margareta **Schmid**, 90431 Nürnberg
19. Frank **Günther**, 07743 Jena
20. Siegfried **Lüdtke**, 21266 Jesteburg
21. Andreas **Näser**, 04316 Leipzig
22. Ulrich **Bösl**, 59329 Wadersloh
23. Karsten **Kempf**, 65510 Hünstetten
24. Tanja **Köhlers**, 65597
Hünfelden-Nauheim
25. Andreas **Sitek**, 10783 Berlin
26. Stefan **Herth**, 63303 Dreieich
27. Mario **Ramspeck**, 24568 Kaltenkirchen
28. Sascha Nikolas **Berger**, 55128 Mainz
29. Jürgen **Geyer**, 76275 Ettlingen
30. Sammy **Dießner**, 23845 Itzstedt

Laufende Nummern 1 bis 22: Liste Ver.di –
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Laufende Nummern 23 bis 30: Liste der
Interessengemeinschaft Versicherter
im Transport und Verkehrswesen e.V.
(IVTV e.V.)

Gruppe der Arbeitgeber

1. Ulrich **Bönders**, 47809 Krefeld
2. Berthold **Barth**, 72393 Burladingen
3. Karin **Ratz**, 69181 Leimen
4. Peter **Zander**, 51429 Bergisch Gladbach
5. Volker Uwe **Schierle**,
60546 Frankfurt am Main
6. Dierk **Hochgesang**, 65795 Hattersheim
7. Wolfgang **Nowak-Deiml**, 91257 Pegnitz
8. Dieter **Quentin**, 37130 Gleichen
9. Hans **Gassert**, 66440 Blieskastel
10. Fritz **Tschirschwitz**, 90431 Nürnberg
11. Marcus **Hover**, 40233 Düsseldorf
12. Anton **Nauheimer**, 60311
Frankfurt am Main
13. Wolfgang **Oertel**, 09112 Chemnitz
14. Peter **Huppertz**, 50735 Köln
15. Frank **Schürmann**, 41460 Neuss
16. Frank-Peter **Gentze**,
60487 Frankfurt am Main
17. Frank **Wollny**, 44805 Bochum
18. Gerald **Diegel**, 36214 Nentershausen
19. Werner **Gockeln**, 60487
Frankfurt am Main
20. Ute **Frick**, 21395 Tespe
21. Markus **Scheibinger**, 60456
Frankfurt am Main
22. Christiane **Leonard-Tiemann**,
10117 Berlin
23. Petra **Heinrich**, 21635 Jork
24. Arnold **Lipinski**, 20095 Hamburg
25. Peter **Breckling**, 20459 Hamburg
26. Britta **Rosenkranz**, 20095 Hamburg
27. Kurt **Schuchmann**, 64295 Darmstadt
28. Sabine **Hennes**, 53113 Bonn
29. Ralf **Schneider**, 53113 Bonn
30. Helmut **Minten**, 53113 Bonn

Laufende Nummern 1 bis 22: Liste Bun-
desverband Möbelspedition und Logistik
(AMÖ) e.V.

Laufende Nummern 23 bis 30:
Liste Verband Deutscher Reeder e.V.

Die Sozialwahl 2017 war für die neue BG Verkehr die erste Sozialwahl nach der Fusion zwischen der früheren BG Verkehr und der Unfallkasse Post und Telekom. Wie in der Satzung niedergelegt, besteht die Vertreterversammlung zukünftig aus 60 und der Vorstand aus 28 Mitgliedern. Die Aufgaben werden ehrenamtlich wahrgenommen.

Am 5. Oktober konstituierten sich auf den Sitzungen in Hamburg die Vertreterversammlung und der Vorstand der BG Verkehr sowie die Spartenversammlung und der Spartenbeirat Post, Postbank, Telekom. Die Vorsitzenden appellierten nach ihrer Wahl an die Kolleginnen und Kollegen, die bisherige gute und konstruktive Zusammenarbeit fortzusetzen.

Als Vorsitzenden der Vertreterversammlung wählten die Mitglieder auf Arbeitgeberseite erneut Ulrich Bönders. Er nimmt dieses Amt damit zum zweiten Mal wahr. Auf Arbeitnehmerseite wurde Wolfgang Witzke gewählt. Im Vorstand der BG Verkehr übernehmen nach ihrer Wahl erneut Klaus Peter Röskes auf Arbeitgeberseite und Wolfgang Steinberg auf Arbeitnehmerseite den Vorsitz.

Die Mitglieder der Vertreterversammlung sind Unternehmer und Versicherte aus Mitgliedsbetrieben der BG Verkehr oder Vertreter aus Verbänden und Organisationen der Verkehrswirtschaft. Sie stellen in den Gremien die Weichen für die BG Verkehr und treffen wichtige Entscheidungen zum Haushalt, in der Prävention und im Leistungsbereich. (kr)

+ Weitere Informationen zu den Aufgaben und Tätigkeiten der Selbstverwaltung unter:
www.bg-verkehr.de/die-bg-verkehr/selbstverwaltung

Wolfgang Witzke (im Bild links) und Ulrich Bönders sind die neuen Vorsitzenden der Vertreterversammlung.



© BG Verkehr

Wir können offen reden

Ulrich Bönders und Wolfgang Witzke sind die neuen Vorsitzenden der Vertreterversammlung. Einige Sicherheitsthemen haben sie bereits fest im Blick.

Herr Bönders, Herr Witzke, wie kann man sich die Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Selbstverwaltung vorstellen?

Bönders: Wichtige Fragen diskutieren die Kollegen zunächst in den Fachausschüssen. Danach folgen oft sehr lebhafte Gespräche vor den Sitzungen des Vorstandes und der Vertreterversammlung, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter getrennt durchführen. Aus den vielen Diskussionen, die wir als Vorsitzende begleiten, entwickeln sich oft sehr ausgewogene Positionen, die sich in den Abstimmungen der Vertreterversammlung widerspiegeln.

Witzke: Man darf nicht vergessen, in der fachlichen Diskussion steht bei uns allen die Vermeidung von Arbeitsunfällen an erster Stelle, darin sind wir uns sehr einig. Das ist eine gute Grundlage für die Entwicklung gemeinsamer Entscheidungen.

Bönders: Und wir können offen und klar miteinander reden, das ist auch wichtig. Dass wir als Arbeitgeber dabei die Kosten im Auge behalten, ist sicher nachvollziehbar. Aber wir sperren uns nicht, wenn es um wichtige Präventionsfragen geht. Auf diese Weise haben wir gemeinsam schon viel erreicht.

In der Verkehrswirtschaft ist viel in Bewegung. Welche Themen warten auf die neue Selbstverwaltung?

Witzke: Wir werden sicher weiterhin alles dazu tun, um Auffahrunfälle von Lkw zu unterbinden. Dass zum Beispiel lebensrettende Fahrerassistenzsysteme ausgestellt werden können, muss ein Ende haben.

Bönders: Ein wichtiges Thema sind außerdem Fragen rund um den Klinikverbund der Berufsgenossenschaften, auch wenn es darum geht, diese Aufgabe wirtschaftlich zu stemmen. Aber der Schwerpunkt, den diese Kliniken der beruflichen Rehabilitation einräumen, halten wir für vorbildlich und wichtig.

Witzke: Wenn es um Sicherheitsfragen geht, stehen außerdem technische Entwicklungen weiter auf der Tagesordnung, dazu gehören neu entwickelte Fahrsicherheitsysteme bis hin zum autonomen Fahren.

Bönders: Richtig. Und damit zum Beispiel Fragen der Verantwortung.

Welche Anliegen sind Ihnen persönlich besonders wichtig?

Witzke: In der Entsorgung, gerade im Zusammenhang mit dem neuen Regelwerk, wird meines Erachtens ein zu starkes Augenmerk auf den kommunalen Bereich gelegt. Man vergisst die Kollegen, die allein unterwegs sind, und das sind bei uns rund 50 Prozent.

Bönders: Die Vermeidung von Abbiegeunfällen bewegt mich auch persönlich. Wir engagieren uns deshalb an Schulen und demonstrieren den Schülern mit eigenen Fahrzeugen, wie das mit der Sicht aus dem Lkw ist. Aber die Herausforderungen wachsen und nicht alles können wir als Selbstverwaltung begleiten und beeinflussen. Wir stellen zwar die Weichen, wichtig sind dann aber die Mitarbeiter, die hauptberuflich die BG Verkehr vertreten. Dort wird gute Arbeit geleistet und unsere BG hat Gewicht bei Herstellern, in Verbänden und Organisationen. (uk)

ZU DEN PERSONEN

Wolfgang Witzke ist Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Remondis GmbH Rheinland und Ausbildungsleiter. In beiden Funktionen spielt die Arbeitssicherheit eine wichtige Rolle. Als ausgebildete Fachkraft für Arbeitssicherheit bringt er sein fachliches Know-how auch in seine ehrenamtliche Tätigkeit ein.

Ulrich Bönders ist Gesellschafter eines mittelständischen Logistikunternehmens und hat sich aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen. Dadurch findet er Zeit, sich stärker den vielen Aufgaben im Ehrenamt zu widmen. Als seine arbeitsintensivste – und liebste – Funktion bezeichnet er die bei der BG Verkehr.



© thinkstock.de/iStock/Wavebreakmedia

Jeden Tag mehr als 200 Unfälle

Die Kennzahlen der BG Verkehr für das Jahr 2016 liegen vor. Ein Überblick.

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN	2015	2016	VERÄN- DERUNG IN %
versicherte Unternehmen	195.856	194.944	- 0,5
versicherte Vollarbeiter (abhängig Beschäftigte)	1.527.390	1.546.376	+ 1,2
meldepflichtige Unfälle (Arbeitsun- fähigkeit von mehr als drei Tagen)	77.112	79.749	+ 3,4
davon Arbeitsunfälle	69.935	71.986	+ 2,9
Wegeunfälle	7.177	7.763	+ 8,2
tödliche Unfälle	119	102	- 14,3
Unfallrisiko (Arbeitsunfälle berechnet auf 1.000 Vollarbeiter)	42,56	43,29	+ 1,7
Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit	1.965	1.898	- 3,4
neu festgestellte Unfallrenten	1.549	1.513	- 2,3
neu festgestellte BK-Renten	90	90	--
Rentenbestand insgesamt	46.667	46.440	- 0,5
Entschädigungsleistungen	601 Mio.	617 Mio.	+ 2,7
Gesamtausgaben inkl. Lastenverteilung	841 Mio.	868 Mio.	+ 3,2

Mehr Unfälle, weniger tödliche Unfälle

2016 stieg die Zahl der meldepflichtigen Unfälle bei der BG Verkehr um 3,4 Prozent auf 79.749 Unfälle. Das sind 2.637 Unfälle mehr als 2015. Der Anstieg ist sowohl bei den Arbeitsunfällen (+ 2,9 Prozent) als auch bei den Unfällen auf dem Weg von und zur Arbeit (+ 8,2 Prozent) zu beobachten. Die Entwicklung des Unfallgeschehens zeigt sich bei der Berechnung des Unfallrisikos. Dabei wird die absolute Zahl der Arbeitsunfälle in Bezug gesetzt zur Zahl der versicherten Vollarbeiter. Demnach ist auch das Unfallrisiko bei der BG Verkehr gestiegen. 2016 kamen auf 1.000 Vollarbeiter 43,29 Arbeitsunfälle. 2015 lag der Wert bei 42,56 und 2014 bei 39,15.

102 Menschen verloren 2016 bei einem tödlichen Unfall ihr Leben. Das sind 17 weniger als 2015 und bedeutet einen Rückgang um 14,3 Prozent. Die Entwicklung schwerer Unfälle ist ebenfalls rückläufig – ein Indiz dafür ist die sinkende Zahl der Fälle, in denen aufgrund der Schwere der Verletzungen eine Rente gezahlt wird. 2016 ging die Zahl der neu festgestellten Renten um 2,3 Prozent zurück.

Berufskrankheiten

2016 gingen 1.898 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit ein, das ist ein Rückgang um 3,4 Prozent. Auf den Eingang der Verdachtsanzeige folgt in der Regel ein Ermittlungsverfahren, um festzustellen, ob es sich um eine berufliche Verursachung handelt. 2016 wurden 398 Verfahren mit der Anerkennung einer Berufskrankheit abgeschlossen (2015: 265) und davon wurde in 90 Fällen eine Rente festgestellt. An der Spitze der berufsbedingten Erkrankungen standen aktinische Keratosen, eine Frühform von Hautkrebs, gefolgt von asbestbedingten Erkrankungen und arbeitsbedingter Lärmschwerhörigkeit.

Mehr Versicherte

In der gesetzlichen Unfallversicherung wird die Zahl der Versicherten in Form einer rechnerischen Größe als „Vollarbeiter“ erfasst. 2016 verzeichnete die BG Verkehr 1.546.376 abhängig beschäftigte Vollarbeiter, das ist ein Anstieg um 1,2 Prozent. Die Zahl der versicherten Unternehmen sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent.

Steigende Ausgaben

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausgaben für Entschädigungsleistungen um 2,7 Prozent auf 617 Millionen Euro und die Gesamtausgaben um 3,2 Prozent auf 868 Millionen Euro. Der zusätzliche Ausgabenanteil betrifft unter anderem die Lastenverteilung und das Beitragsausgleichsverfahren. (uk)

Falsche Entscheidung

Da ist sie wieder. Die Unfallmeldung, von der ich immer wieder hoffe, dass sie bald der Vergangenheit angehören wird. Während des Kuppelvorgangs beginnt der Sattelzug zu rollen. Ein Klassiker. Beim Anschließen der Vorratsleitung wird die Anhängerbremse gelöst und im Zugfahrzeug ist die Feststellbremse nicht eingelegt. Warum auch, der Zug stand ja, wenn auch nur dank des gebremsten Anhängers. Bislang alles zwar sehr ärgerlich, aber es wäre beim Sachschaden geblieben. Der Chef hätte getobt und die Versicherung bezahlt. Doch dann versucht der Fahrer, das Versäumte nachzuholen, zum Fahrerhaus zu laufen und die Bremse zu betätigen.

Er kommt nur bis zur Tür, dann wird er zwischen seinem Fahrzeug und dem nebenstehenden Lkw eingeklemmt.

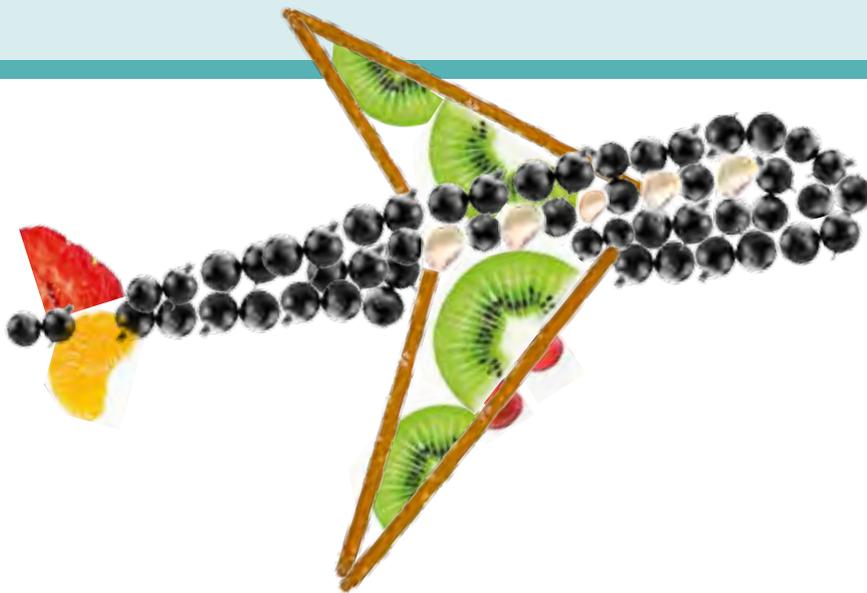
Auch langsam rollende 40 Tonnen sind immer noch 40 Tonnen. Diesem Gewicht ist der menschliche Körper nicht gewachsen. Ein Moment der Unaufmerksamkeit und eine in Sekundenbruchteilen getroffene falsche Entscheidung werden gnadenlos mit dem Tod bestraft, Freunde und Familie in Trauer und Verzweiflung gestürzt. Es ist Zeit für eine technische Lösung. Liebe Hersteller, werden Sie Lebensretter und helfen Sie uns, damit aus kleinen Fehlern keine Tragödien werden.



Bild: Ralf Höhne/BG Verkehr

Dr. Jörg Hedtmann

Leiter des Geschäftsbereichs Prävention



Schlankhalter gegen Dickmacher

Apfel, Nuss und Mandelkern – wenn es nur die Leckereien unserer Großeltern wären, gäbe es in der Weihnachtszeit wenig Probleme mit der Gewichtszunahme. Da aber gutes Essen und „Naschis“ heute oft zu fett und zu süß sind, braucht man eine Strategie, damit der Schock auf der Waage Anfang Januar nicht zu groß wird. Ein wirksamer Ausgleich wären zum Beispiel viel Bewegung, frisches Obst, bewusste Auswahl der Nahrungsmittel und hin und wieder auch Verzicht auf ein verlockendes Angebot. Wer ganzjährig nach diesen Prinzipien lebt, macht sich selbst das schönste Weihnachtsgeschenk: Gesundheit und Leistungsfähigkeit bis ins hohe Alter!

Unser Webtipp: Ansprechpartner finden

Auch in Ihrer Nähe gibt es einen Ansprechpartner der BG Verkehr. Die passende Geschäftsstelle in Ihrer Region finden Sie über unsere Internetseite. Geben Sie gleich auf der Startseite einfach Ihre Postleitzahl in das Feld unter „Regionale Ansprechpartner“ ein. In den Bezirksverwaltungen unterstützen wir nach Arbeitsunfällen und bei der Rehabilitation. Für Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sind die Regionalabteilungen des Präventionsdienstes für Sie da.

 www.bg-verkehr.de

So erreichen Sie die BG Verkehr

Hauptverwaltung

Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0
E-Mail: info@bg-verkehr.de
mitglieder@bg-verkehr.de
praevention@bg-verkehr.de
+ www.bg-verkehr.de

Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwierte 1
20457 Hamburg
Tel.: 040 36137-0
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de
+ www.deutsche-flagge.de

ASD – Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel.: 040 3980-2250
E-Mail: asd@bg-verkehr.de
+ www.asd-bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 325220-0
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5
30163 Hannover
Tel.: 0511 3995-6
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52
10969 Berlin
Tel.: 030 25997-0
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

SicherheitsProfi Branchenausgaben

Unser Mitgliedermagazin erscheint in Varianten für die Branchen Güterkraftverkehr, Personenverkehr, Entsorgung, Luftfahrt, Schifffahrt und Post, Postbank, Telekom.

Kostenloser Download im Internet:

+ www.bg-verkehr.de/sicherheitsprofi



Die Hauptverwaltung der BG Verkehr in Hamburg-Ottensen.

© BG Verkehr/Ralf Höhne

Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4
01187 Dresden
Tel.: 0351 4236-50
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 96
42103 Wuppertal
Tel.: 0202 3895-0
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

Außenstelle Duisburg

Düsseldorfer Straße 193
47053 Duisburg
Tel.: 0203 2952-0
E-Mail: praevention-duisburg@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 9413-0
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74
81539 München
Tel.: 089 62302-0
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

Sparte Post, Postbank, Telekom

Europaplatz 2
72072 Tübingen
Tel.: 07071 933-0
E-Mail: tuebingen@bg-verkehr.de



Die nächste Ausgabe des SicherheitsProfi erscheint am **2. März 2018**

© Thinkstock.de/iStock/goir/furtaev

Leserbriefe

Sie haben Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik? Wir sind gespannt auf Ihre Reaktion. Schicken Sie einfach eine E-Mail an:

redaktion@sicherheitsprofi.de

Ein Klick und Sie wissen mehr

Unser Newsletter bietet kompakte Informationen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Aktuelles aus der Verkehrsbranche, Termine sowie Links zu Hintergrundmaterial.

Anmeldung unter:
www.bg-verkehr.de